Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat, durch die Post 1.50 ℳ vierteljährlich.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 32. **Neunkirchen, Samstag den 6. August 1927.** **35. Jahrgang.**

Sorgen sind meist von der Nesseln Art,
Sie brennen, rührst du sie an zu zart!
Fasse sie an nur herzhaft,
So ist der Griff nicht schmerzhaft.

Em. Geibel.

Rundschau.

Eine politische Aufgabe für Ferienreisende.

Die Ferienzeit. Die Politik ruht, die Vorhänge wurden an all den Gesetzfabriken des deutschen Landes herabgelassen. Die Eisenbahn entführt die müden Geistesarbeiter aus der drückenden Schwüle der Städte hinaus in's freie Land, an die schäumende See, iu die kühle Bergwelt der Alpen, und je nach Temperament und Neigung suchen sie, die alle am sausenden Webstuhl der Zeit arbeiten, wieder Tage zu verleben, die sie an die pflichten- und arbeitslose Zeit der Kindheit erinnern. Nicht jeder hat Ferien und kann sich einer beschaulichen und genußreichen Ruhezeit hingeben, aber glücklicherweise gibt es auch solche, die keine Ferien notwendig haben, sondern mit der Sonntagsruhe auskommen; die immerfort schaffen können, ohne zu ermüden. Das sind, zwar unbewußt, die starken Träger des Staates, die Säulen auf denen der Bau ruht. Diese Nimmermüden gibt es in allen Ständen. In allen Ständen, aus denen ein Volk im Laufe von tausend Jahren sich zusammensetzt, sind Männer und Frauen, die sich selbstlos sorgen u. mühen, um Erhaltung der Art, der Volkssitte, der Glaubens- und Geistesrichtung. Wir finden sie überall. Der Bergmann in der Grube, der Hüttenmann am glühenden Ofen, der Bauer hinter dem Pfluge, Handwerker, Kaufleute, Lehrer, Geistliche, Fabrikanten, Richter, Männer der Verwaltung. Mit zäher Beharrlichkeit halten Frauen an dem fest, was ihnen in der Kindheit gelehrt und als Tugend zur Beachtung eingeprägt wurde. Reich ist unser Land und Volk allezeit an guten Vorbildern, an prachtvollen Menschen in allen Stockwerken des großen Reichshauses. Wenn es trotzdem lärmend und streitend auf den Treppen und Gängen zugeht, wenn bei Verteilung der Nahrung und Kleidung u. Kirmesgroschen ein Radau entsteht, daß das ganze Haus einzustürzen droht, so bedeutet das zweierlei: es ist unmöglich, die Verteilung so zu regeln, daß sie mit der Vernunft übereinstimmt und den tatsächlichen Lebensbedürfnissen entspricht, es ist ferner unmöglich, die Arbeit, ohne die ein Volk keinen Tag zu leben vermöchte, so einzuteilen, daß sie gleich schwer und gleich leicht für Alle ist.

Unsere Leser werden schon mal etwas von einem Ding gehört haben, das der Lateiner Perpetuum mobile nennt. Es ist etwas, das sich fortwährend bewegt, ohne Kraft zu beanspruchen und das nicht vorhanden ist und nicht sein wird, obgleich sehr viele kluge Köpfe sich schon damit beschäftigt haben. Aber alle Kultur, ob es sich um die Urbarmachung des Landes, um die Veredelung des Menschen durch Ausbildung seiner Anlagen, oder Geistesbildung handelt, kann nur das eine Ziel haben: Verminderung der Reibung, Erleichterung der Schwere, die das Leben belastet.

Wenn nun Tausende und Abertausende den Schlüssel ihrer Wohnung umdrehen und in die Ferien gehen, vom Lande in die Stadt und umgekehrt, so sollen sie als fortgeschrittene Menschen darüber nachdenken, was sie an ihrem Teile dazu beitragen können, das Los derer zu erleichtern, die schwerer wie sie selbst zu tragen haben. Das ist nicht so leicht, wie es scheinen mag. Gelingt ihnen die Erfüllung der selbst gestellten Aufgabe, wozu auch die Zufriedenheit und Bescheidenheit gehört, dann werden sie neu gestärkt und mit frischem Mute in das tägliche Leben zurückkehren.

Die Industrie, teure Verwaltung und hohe Steuern.

Königsberg. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hatten hier eine Sitzung, von welcher erneut der Wille ausgeht, an einer Vereinfachung der Verwaltung zu arbeiten, die ungeheuer große Summen verschlingt und große Kräfte des Volkes zwecklos zermürbt. Die Gesamtausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden sind seit 1924 dauernd gestiegen und in Kürze machen sie weit über 13 Milliarden aus, gegenüber 4,3 Milliarden im Jahre 1913. Die unerträglichen öffentlichen Lasten können nur vermindert werden durch Einschränkung der Gesetzgebungstätigkeit, auch auf sozialpolitischem Gebiete. Es müsse eine Zusammenfassung der staatlichen Aufgaben in der Mittel- und Lokalinstanz neben besserer Abgrenzung der Verwaltungsbezirke und eine Uebertragung von Staatsaufgaben auf untergeordnete Instanzen und die Selbstverwaltungskörper durchgeführt werden. Der Nachdruck sei auf den Abbau staatlicher Aufgaben zu legen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird eine Denkschrift ausarbeiten, in der geeignete Vorschläge enthalten sind. Die Verwaltungsreform und -Verbilligung steht schon lange auf dem Wunschzettel des deutschen Steuerzahlers, aber sie wird immer gestrichen. Nun, da die Zahl der Arbeitslosen kleiner geworden, ist erst recht nicht an die Erfüllung zu denken. Gewiß gibt es auch Verwaltungsbeamte, die für eine Vereinfachung der Betriebe sind, sogar Minister sprechen in diesem Sinne, aber zwischen Wollen und Vollbringen liegt eine große Kluft. Davon ist die schon seit Jahren in Vorbereitung befindliche neue preußische Landgemeindeordnung ein Beispiel. Durch sie sollten, wie in Nassau die Zwischenämter auch in Rheinland und Westfalen ausgeschaltet werden, aber die Aemter haben es fertiggebracht, ihre Lebensnotwendigkeit erneut zu beweisen. Es wird schließlich so weit kommen, daß jeder Gemeindevorsteher und Verwaltungssecretär das Doktorexamen bestanden haben muß, um die Fülle der Studierenden unter zu bringen. Die Bemühungen des Staates werden stets darauf gerichtet sein, einen großen und gut bezahlten Beamtenstand zu erhalten, auf den sich ja die jeweilige Staatsform stützen muß.

Der Reichsverband sucht Verbindung mit der Landwirtschaft, deshalb erfolgte auch die Reise nach Königsberg. Deshalb fielen hier wie anderwärts Worte: „Wir sind auf Treu und Verderb mit der Landwirtschaft verbunden" und „eine Verfassungsreform muß d. Finanzreform vorausgehen". Die Versuche, Freundschaft zwischen Industrie und Landwirtschaft zu schließen, sind nicht neu; umgekehrt hat das Streben der deutschnatl. Partei, die Stimmen der Arbeiter für sich zu gewinnen, dazu geführt, daß Arbeitersecretäre in den feudalen Kreis der Führer aufgenommen werden mußten, die das Gesicht der Partei nicht unwesentlich verändert haben. Trotz des großen Einflusses, den der Reichsverband der deutschen Industrie zweifellos hat, ist seine politische Macht auf die Reichs- und Landesverwaltung gering und das wird auch noch schlimmer werden, je mehr die Großindustrie in der Konzentration ihrer Betriebe fortschreitet, alles selbst macht, alles selbst bezieht und verkauft, Warenhandel treibt und so versucht, auf stolzer Höhe für sich allein einen Staat im Staate zu bilden. Das System der großen Industriekonzerne, alles allein zu machen und wo das nicht möglich ist, bei dem kleinsten Bedarf Offerten einzuziehen und die allerniedrigsten Preise heraus zu holen, bringt die Industrie in den Ruf des Mannes mit den zugeknöpften Taschen, dem niemand etwas zu Liebe tut.

Das deutsche Recht. Ungefähr 25 000 deutsche Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Erlasse haben in Deutschland Gültigkeit. Alljährlich kommen neue hinzu. Die deutsche Fruchtbarkeit auf diesem Gebiete kennt keine Grenzen.

Die Verminderung der Seestreitkräfte ist dem amerikan. Präsidenten auf den ersten Wurf nicht gelungen, weil bei den Verhandlungen in Genf seine eigenen Vertreter und die der Engländer hartnäckig auf der Zahl und Größe ihrer jetzigen Seestreitkräfte bestanden.

Ferienzeit bedeutet Frieden. Je mehr Ferien, je weniger Streit ist in der Welt. Mit der Ausdehnung der Ferienzeit könnte voraussichtlich die Zufriedenheit und der Friede unter den Menschen mehr gefördert werden, wie auf jede andere Weise. Und der Wohlstand nimmt zu. Ha, so hören wir sagen, das ist ja eine entsetzlich dumme Ansicht! Nur die Arbeit schafft doch Werte, und nun soll die Faulheit den Reichtum vermehren? Gib acht, kluger Michel, ich werde dir ein Beispiel aufmachen. Hunderttausende, ja Millionen begnügen sich in der Ferienzeit mit sehr bescheidenen Wohnungen, einfacher und bequemer Kleidung, machen, abgesehen von den Luxusbädern, wenig Ansprüche an ihre Mitmenschen. Lebten sie so in der Stadt, kämen Alle mit dem halben Gehalt aus. Auch brauchten die Dickbäuche nicht nach Karlsbad. Seht euch mal den politischen Teil der Zeitungen an; wie friedlich sieht die Welt jetzt aus. Die Zeitungen könnten ohne Beilagen erscheinen und es würden Riesensummen dadurch erspart. Der politische Teil der Tagespresse ist zur Zeit im Wesentlichen mit der Untersuchung folgender Fragen ausgefüllt: Wird Coolidge sich wieder wählen lassen? Wird der Exkronprinz von Rumänien in Paris bleiben, oder geht er nach Nizza? Wird die neue Gemeindewache in Wien mit Flinten oder Gummiknüppeln bewaffnet? Millionen wurden für Papier usw. ausgegeben, um die Ungewißheit hierüber zu beseitigen, in Sachen, die uns in Deutschland gar nichts angehen. Schon jetzt hat die Ferienzeit, obgleich sie noch lange nicht Allgemeingut geworden ist, einen sehr wohltätig-friedlichen Einfluß auf die Menschheit gehabt. Da tritt das Reichsgesundheitsamt auf den Plan und ruft in geharnischten Leitartikeln zum Kampf gegen die Fliegen auf. Das ist recht, haut drauf, daß die Fetzen fliegen, das gibt Leben und Bewegung, Kraft und Schönheit. Und wenn ihr dabei den Onkel Geheimrat, der von den vielen Weisheitsprüchen unter der blühenden Dorflinde eingeschlafen ist, auf die weinrote Nase trefft, so wird das auch seinem ermüdeten Geist zu neuem Schwunge verhelfen und er kehrt verjüngt und schöner zur Stadt zurück, um den Untergang des Abendlandes aufzuhalten.

Italien. Der Vesuv, ein Feuer speiender Berg, hat seine Tätigkeit wieder begonnen. Von einer Beobachtungsstation auf dem Berge wird das Ereignis wissenschaftlich

---

Sie liebten sich beide.

2) Roman von Georg Okonkowski.

„Jawohl, beleidigend!" sprach sie weiter. „Schließlich sind wir doch auch Menschen und haben das Recht, unser Leben so zu führen und unsere Verhältnisse so einzurichten, wie wir sie überkommen haben. Sie wissen ja gar nicht, ob wir es gern und freiwillig tun. Es ist so furchtbar leicht, den Reichtum und den Adel zu schmähen, aber sehr schwer, beides mit Würde zu tragen. Es kann mich empören, wenn gebildete Männer stets nur Spott und Hohn für die adligen Kreise übrig haben, statt sich in ihren Gedankenkreis hineinzuleben und verstehen zu lernen, wieviel schwerer ihnen das Leben wird mit all den überlieferten Vorurteilen und Rücksichten, als dem freien unabhängigen Bürger, der nur für sich zu leben braucht."

„Freilich, wenn man über das Leben nachdenkt und es so ernst nimmt wie Sie, gnädiges Fräulein, empfindet man überall, wie schwer, wie hemmend es auf den freien Geist wirkt!" stimmte er ihr zu. „Uebrigens lag es mir fern, Ihren Stand irgendwie zu beleidigen. — „Ich will mich heute nicht weiter mit Ihnen streiten. In Berlin fordere ich Sie heraus, da sollen Sie mir Rede stehen, Sie Demokrat! — Ach, Papa!" rief sie plötzlich und wandte sich ihrem Vater zu, der soeben auf der Veranda sichtbar wurde. „Denke Dir, der Herr Doktor will uns heute verlassen!"

Freiherr von Lettau, eine elegante Erscheinung mit kleinem grauem Schnurrbart, reichte Doktor Hochfeld die Hand. — „Das tut mir leid, lieber Doktor!" sprach er. „Ich hatte gerade gehofft, meine Tochter noch ein wenig unter Ihrer Obhut hier lassen zu könnnen, da ich ebenfalls heute abreisen muß." — „Du willst auch fort, Papa?" entfuhr es Thea fast erschrocken. „Ich muß, liebes Kind! Ich habe Deinem Unfall volle drei Wochen geopfert —" „Ich weiß, lieber Papa, es war sehr lieb von Dir!" Und Thea hätschelte die Hand ihres Vaters. — „Sie können sich denken, Doktor", wandte der Freiherr sich an Hochfeld, „daß ich nicht die Absicht hatte, mich in diesem Winkel festzusetzen. Ich wollte Thea nur auf zwei Tage besuchen, die sich's einmal in den Kopf gesetzt hatte, einen Sommer ganz allein mit sich selbst, ihrem Segelboot und ihrer alten Kinderfrau zu verbringen. Natürlich änderte der Unglücksfall meine Pläne. Aber jetzt kann ich's wirklich nicht länger hier aushalten, und da Thea glücklicherweise soweit hergestellt ist —"

„Reise ruhig, Papachen!" unterbrach Thea ihn. „Ich bin wirklich wieder soweit hergestellt, daß ich allein bleiben kann. Und die Einsamkeit wird mich am schnellsten wieder gesund machen!" — „Die Einsamkeit war schon stets eine Laune von Dir, liebes Kind", sagte der Freiherr. „Hättest Du nicht darauf bestanden, allein hierher zu gehen, sondern wärest Du mit Mama nach Ostende gereist, dann wäre das hier nicht passiert —" — „Ach, Papachen, — lieber war mir hier das kleine Wasserbad, als mich in Ostende zur Schau stellen zu lassen! erwiderte Thea lachend, und zum Doktor gewandt, fügte sie hinzu: „Sie müssen nämlich wissen, daß Mama nur dorthin geht, wo die Menschen sich in Scharen drängen. Und nun denken Sie, wenn ich das hätte mitmachen müssen! Da war mir wirklich meine kleine Douche unter dem Radkasten des Dampfers angenehmer!"

„Die Dir indes beinahe teuer zu stehen gekommen wäre!" erwiderte der Freiherr vorwurfsvoll. — „Na, solche Saison in Ostende kommt auch ziemlich teuer!" antwortete Thea schlagfertig. — „Es ist mit ihr nichts anzufangen!" sagte der Freiherr. „Also heute Abend bist Du wieder allein mit Deiner alten Charlotte. Gib uns täglich Nachricht über Dein Befinden. Du weißt, wie es Deiner Mutter am Herzen liegt! Ich bin im Begriff, ihr mitzuteilen, daß Dein Zustand mir erlaubt, heute abzureisen. Thea hielt ihren Vater bei der Hand fest. — „Papa, vergiß nicht, den Doktor einzuladen. Wir haben in Berlin viel zu besprechen. Und dann möchte ich auch, daß er meinen Bräutigam kennen lernt!" Sie sagte es langsam, mit lauernder Betonung, und sah dabei Hochfeld von der Seite an. Dieser stand abgewandt und blickte auf die sonnenbeschienene Lichtung; so blieb ihr der Triumph vorbehalten, zu sehen, wie er erbleichte und unwillkürlich die Unterlippe zwischen die Zähne klemmte.

Aber das ist doch selbstverständlich, daß wir Freunde bleiben!" sagte der Freiherr und legte seine Hand auf Hochfelds Schulter. Dieser drehte sich in schneller Selbstbeherrschung um; seine Augen blitzten wie gewöhnlich halb heiter, halb ironisch hinter den Gläsern des Klemmers Thea an. — „Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Baron!" sagte er. Dann beugte er sich über Thea's Hand. „So ist es also nur ein Abschied für wenige Wochen, gnädiges Fräulein. Auf ein recht frohes Wiedersehen!"

Er küßte ihr die Hand, dann ging er mit dem bereits herrenden Freiherrn die Stufen der Veranda hinab. Von da aus grüßte er noch einmal mit dem Hut; auch am Ende der Lichtung drehten die beiden Männer sich nochmals um, winkten und grüßten nach der Villa zurück und verschwanden. Thea saß stumm da und schaute ihnen nach. Ihre Stirn legte sich in feine Falten. — „Spielt er mit mir?" schien ihr Auge zu fragen." Aber dann legte sich wieder jener hochmütige Ausdruck über ihr Gesicht; sie lehnte sich zurück und streichelte den Kopf des Windspiels neben sich. Sie wollte an nichts denken.

„Ich glaube, es ist das beste, wenn wir uns nicht wiedersehen!" endete sie ihre Reflexionen. „Ich will nicht mit ihm spielen, denn ich schulde ihm vielen Dank, — und an etwas anderes denken? — Unmöglich! — und darum ist es das beste, — wenn wir uns nicht wiedersehen!" wiederholte sie wie mit einem Entschluß. Und dennoch sah sie

kontrolliert und es wurde von dort aus schon gemeldet, daß eine Gefahr für die Umgebung nicht besteht. Die Explosionen folgen sehr schnell aufeinander, gewaltige Brocken werden aus der Tiefe der Erde nach oben geschleudert und die glühende Lava quillt unaufhörlich aus der Oeffnung und dehnt sich, langsam erkaltend, nach allen Seiten aus.

Vesuv und Aetna, die feuerspeienden Berge in Italien, sind die Sicherheitsventile, denen die Mittelmeerküste sehr wahrscheinlich zu verdanken hat, daß sie nur selten von Erdbeben heimgesucht wird. Vesuv liegt nahe bei Neapel, hat eine Höhe bis zur Krateröffnung von 1282 Meter. Eine Drahtseilbahn für Neugierige führt nach oben. Große Ausbrüche haben lange Zeit nicht stattgefunden. — Der Aetna liegt in Sizilien; er hat die bedeutende Höhe von 3313 Meter und am Fundament einen Umfang von 130 Kilometer. Der untere Teil des gewaltigen Berges ist von großer Fruchtbarkeit und es wird viel Obst und Wein dort geerntet. Auch hier befindet sich in Höhe von 2900 Meter eine Beobachtungsstation.

China wurde im mittleren Teile von großen Wolkenbrüchen heimgesucht. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 7000 geschätzt. In der Provinz Kansu vernichtete ein Erdbeben eine ganze Stadt. 8000 Menschen sollen dabei umgekommen sein.

Die Deutschen in der Krim.

Die Halbinsel Krim am Schwarzen Meere, der südlichste Teil des europäischen Rußland, ist, was Klima und Wachstum anbetrifft, ein Paradies mit gewissen Einschränkungen. Vor dem Kriege hatten das Zarenhaus und viele reiche Russen ihre Paläste und Villen hier an der Küste des Schwarzen Meeres. In früheren Jahrhunderten sind viele tausend Deutsche, um den harten Kriegsdiensten, religiöser Bedrückung und anderen, durch die Kleinstaaterei geschaffenen Leiden zu entgehen, in Karawanen nach den Donauländern,nach Südrußland und bis nach dem Kaukasus ausgewandert, woselbst ihnen von den dortigen Machthabern Steppen- u. wüstes Land zur Besiedelung angewiesen wurde, daß sie mit Fleiß, Ausdauer im Ertragen von Leiden und mit Geschick bewirtschafteten. Freundliche Städte und viele rein deutsche Dörfer trifft der Reisende jetzt noch dort an, in denen unsere Stammesgenossen unentwegt an ihrem alten Glauben festhalten und deutsche Schulen unterhalten. Da es ihnen besser ging wie z. B. den Russen, manche von ihnen auch großen Landbesitz erworben hatten, erregten sie den Neid der Russen und sie haben Alle in der Revolution nach dem Kriege viel leiden müssen.

Viele von ihnen in Rußland haben erneut den Wanderstab ergriffen, sind nach Kanada, Verein Staaten, Mexiko und Südamerika gezogen, wo sie wieder in geschlossenen Kolonien hausen und neue deutsche Sprachinseln im fremden Völkermeere bilden. Kaum ein Volk der Erde hat so viele Leiden ertragen, wie das deutsche Volk. Die Sowjetregierung in Rußland hat nach Beendigung der Revolution die Deutschen etwas in Schutz genommen, weil sie deren Wert erkannte. Das Deutsche Auslandinstitut hat aus der Krim Nachrichten erhalten, nach denen nach einem Bericht des Volkscommissars für Landwirtschaft in der Krim die deutsche Landwirtschaft betreibende Bevölkerung 40202 Personen in 8114 Wirtschaften zählt. Ihr wurden 241510 Hektar Land zugeteilt, Die Norm für eine mittlere Familie beträgt 27½ Hektar und ist im allgemeinen etwas höher als die Wirtschaftsnorm anderer Nationalitäten in der Krim. Die Deutschen passen sich den neuen Verhältnissen an und suchen durch Zusammenschluß ihre Schulen und ihre wirtschaftlichen Einrichtungen zu verbessern.

Wie viel Schulden hat Deutschland im Ausland?

Die Diskontogesellschaft berechnet die deutsche Auslandsschuld auf 3500 Millionen *M*. Nach dem Stande vom 30. Juni sind dafür an Zinsen 220 und an Rückzahlung 190 Mill. Reichsmark im Jahre zu zahlen. Davon erhalten die Ver. Staaten 260, England 34, Holland 30, die Schweiz 13 Mill. *M*.

Der akademische Nachwuchs.

Nach der amtlichen Statistik entstammen von den im Sommerhalbjahr 1925 aufgenommenen Studenten 43,3 v. H. Beamtenfamilien, 36,3 v. H. Familien von Industriellen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden, 9,1 v. H. aus freien Berufen, 7,1 v. H. aus der Landwirtschaft und 1,2 v. H. aus der Arbeiterschaft.

Das reiche Amerika.

Aus Anlaß des Schlusses des Rechnungsjahres, das am 1. 7. zu Ende gegangen ist, veröffentlicht das Schatzamt wie alljährlich die Zusammenstellung der Steuereingänge. Daraus geht hervor, daß 207 amerikanische Steuerzahler ein Jahreseinkommen von über einer Million Dollar besitzen. Das bedeutet eine Rekordzahl, die nicht einmal während der Blütezeit der Kriegsgewinne im Jahre 1916 erreicht wurde. Damals betrug die Zahl dieser Großverdiener 206. Unter diesen 207 reichsten Leuten sind sieben Personen mit einem Einkommen von über 5 Millionen Dollar. Obwohl diese Namen vom Schatzamt nicht preisgegeben werden, ist es der Presse, wie gewöhnlich, gelungen, sie festzustellen. Neben den beiden Rockefellers und zwei Geschäftsteilhabern von ihnen stehen der Schatzsekretär Mellon selbst, der einer der größten Bank- und Industriemagnaten ist, der Neuyorker Bankier George W. Baker, und schließlich ein vollkommen neuer Mann, Lew. H. Wentz. Wentz, der bis vor kurzem noch Turnlehrer in Oklahoma war, hat sein Vermögen durch glückliche Spekulationen in den neuerschlossenen Oelfeldern von Oklahoma gemacht. Ein weiteres Einkommen von über 5 Millionen Dollar, das aber in verschiedene Teile geht, liegt in den Händen der Nachlaßverwaltung des jüngst verstorbenen Chikagoer Warenhauskönigs Marshall Field.

Wie hoch ist der Prozentsatz der Organisierten in den verschiedenen Ländern.

Der Prozentsatz der gewerkschaftlich Organisierten zu der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt: in Deutschland 28,56 v. H., in der Tschechoslowakei 27,43 v. H., in Belgien 23,64 v. H., in Großbritannien 23,60 v. H., in Dänemark 22,38 v. H., in Schweden 20,36 v. H., in den Niederlanden 19,04 v. H., in Australien 12,40 v. H., in der Schweiz 11,69 v. H., in Norwegen 8,88 v. H., in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 7,33 v. H., in Frankreich 6,52 v. H. Hierzu schreibt die Sozial-Wirtschaftliche Korespondenz, ein gewerkschaftliches Blatt:

Daraus geht hervor, daß Deutschland die verhältnismäßig höchste Zahl von gewerkschaftlich Organisierten hat, und weiter die bekannte Tatsache, daß die Zahl der Unorganisierten die größere ist. Das ist etwas ganz Natürliches. Denn die letzteren sind eben die blinde, denkfaule und opferscheue Masse, und es ist schon immer so gewesen, daß die standesbewußten, weitsichtigen und aktiven Menschen nur gering an Zahl, aber um so größer an Erfolgen für die Gesamtheit ihres Standes waren. Das Beispiel Amerikas ist dafür typisch.

Die Nichtorganisierten werden mit dieser Schilderung ihrer Eigenschaften kaum einverstanden sein.

Es ist nur nötig, die Bauten der Talsperren zu erweitern,

um gegen Unwetter anzukämpfen, die mit ihren Wasserfluten unermeßlichen Schaden anrichten. So schreibt die Betzdorfer Zeitung sehr richtig am 23. Juli. Daran sollte man nicht zuletzt im Siegtal denken und ganz besonders in Betzdorf selbst, wo immer die Neigung bestanden hat, zu nahe an's Wasser zu bauen. Die im Sommer so unschuldig ausschauende Heller hat schon einmal Betzdorf den Beweis ihrer zerstörenden Kraft geliefert. Inzwischen sind im oberen Tale bedeutende Reguliexungsarbeiten vorgenommen worden, die Hochwasser bestimmt noch schneller zum Abfluß bringen werden. Die Hellerth. Ztg. hat schon früher darauf hingewiesen, daß im Buchhellertal unterhalb und seitlich von Burbach eine für die Anlage einer Talsperre geradezu geschaffene Lage vorhanden ist. Die Buchheller bringt in teilweise starkem Gefälle das Wasser vom hohen Westerwald und ist beim Einlauf mindestens so stark wie die Heller selbst. Das schmale Tal läßt sich leicht absperren und würden die Grundbesitz-Entschädigungen nicht bedeutend sein. Ein Wasserbecken, weit größer wie die Listertalsperre ließe sich in dem etwa 3 Kilometer langen, unbewohnten Tale anlegen.

Es ist auffallend, daß sich im ganzen Lauf der Sieg u. ihrer Zuflüsse bis jetzt noch keine Talsperre befindet. Die erste Talsperre wird im Aggertal gebaut. Die vor etwa 20 Jahren angeregte Nistertalsperre fand keine nennenswerte Beachtung, die sie wohl verdient hätte. Heute denkt man anders über den Bau von Talsperren. Sind doch allein im Harzgebiet acht Talsperren projektiert und zum Teil im Bau begriffen. Und im Flußgebiet der Saale sind ganz bedeutende Talsperren in Vorbereitung. Talsperren dienen nicht allein der Verhütung von Ueberschwemmungen und der damit verbundenen großen Schäden, sondern auch der Kraftgewinnung.

Flachs ist sehr bedeutend im Preise gestiegen,

infolge Sperrung der russischen Ausfuhr und ungünstiger Ernte in den osteuropäischen Ländern. Rußland braucht selbst viel mehr Flachs für sich wie vor dem Kriege. Weil Flachs zur Zeit den doppelten Preis kostet, wird zum Hanf gegriffen und nun ist auch dieser knapp geworden. Wer denkt im Westen Deutschlands noch an Flachsanbau? fast niemand. Die Frauen und Mädchen haben keine Zeit mehr dafür.

Der größte Backofen der Welt

ist bei Aschinger A.-G. in Berlin aufgestellt und hat eine Länge von 36 Meter und eine Breite von 3 Meter. Der Ofen arbeitet vollständig mechanisch, also wie eine Maschine, die in Tätigkeit gesetzt wird. Bei täglich 24stündiger Laufzeit liefert der Ofen 36000 frei geschobene Roggenbrote von 3 Pfund Gewicht.

Das Mehl befindet sich in Silo's in einem Stockwerk über dem Ofen, gelangt durch eigenes Gewicht in die selbsttätige Mehlwage, die es an ein Teigrührwerk abgibt. Ist der Teig genügend vorbereitet, so wird er der gleichfalls selbsttätig arbeitenden Teigteilmaschine zugeführt, die ganz genau die Mengen fertigen Teiges abteilt, die zur Herstellung eines Brodes erforderlich sind. Von hier aus wandern die abgeteilten Teigportionen, ohne jede Handarbeit, in die Langmollmaschine, von der sie in vorgeformtem Zustande an die Formkörbe weiter gegeben werden. Diese bewegen sich langsam durch den über dem Ofen angebrachten Gärschrank, in dem das „Gehen" des Teiges bewirkt wird.

Am Ende des Gärschranks angekommen, werden die Körbe, nachdem sie also den Weg durch den ganzen Oberofen zurückgelegt haben, gestürzt, und die gegangenen Teigstücke gelangen in den Ofen.

Hier wandern sie langsam und mit gleichbleibender Geschwindigkeit von einem Ende bis zum andern durch den gasgeheizten Backraum, den sie nach etwa 35 Minuten über ein laufendes Band verlassen. Durch eine Wendelrutsche werden sie sodann dem im darunter gelegenen Stockwerk befindlichen Versandraum zugeführt.

O je! wird da die Minegoe aus der Hochstraße in Neunkirchen denken, da brauchen sie ja in Berlin demnächst gar keine Bäcker mehr und es gibt noch viel mehr Arbeitslose. Sie hat sich müde am Teig geknetet, streift die Reste von den starken, knochigen Armen, läuft zum Backes und schiebt noch eine Schanze in den Ofen. Dann eilt sie zurück, formt die Brode, legt sechs davon auf ein Backbrett, wischt mit der blauen Schürze den Schweiß vom heißen Gesicht und läßt sich vom Jettchen das Brett anfassen, um es auf die linke Schulter zu heben. So geht sie mit sicheren Schritten wieder zum Backes.

Ob das Berliner Brod so gut schmeckt, wie das selbstgebackene in Neunkirchen, bezweifeln wir. Aber die Berliner können uns mal in der Sommerfrische besuchen und unser Brod probieren.

Das Einwohnerbuch

der Stadt Siegen und der Kreise Siegen und Altenkirchen 1927/28.

Der Verlag W. Vorländer, Siegen hat die Ausgabe dieses Buches unternommen, eine Arbeit, die selbst dem Nichtkundigen auf dem Gebiet des Buchverlages und der Druckkunst imponieren wird. Der mittlere Teil beider Kreise stellt ein einheitliches Wirtschaftsgebiet dar, in dem alle Wirtschaftszweige wie ein Uhrwerk ineinandergreifen, trotzdem die Provinzgrenze dazwischen liegt. Immer noch, wie vor Jahrhunderten, bildet der Eisenerzbergbau die Grundlage der gesamten Industrie in dieser Gegend und so wird es noch lange Zeit hindurch bleiben.

Das Buch hat einen Umfang von fast 1200 Seiten. Es enthält eine große Menge wertvoller Auskünfte und ist der Inhalt in langer Arbeit mit Bienenfleiß zusammengetragen worden. Die Anschaffung ist sehr zu empfehlen.

Dem Einwohnerbuch ist eine Karte beigefügt, hergestellt in der Geogr. Verlagsanstalt Ludwig Ravenstein, Frankfurt-Main. Infolge der sehr ungleichförmig verlaufenden Grenzen der beiden Kreise umschließt die Karte auch Teile benachbarter Bezirke, wie Waldbroel, Gummersbach, Siegkreis, Westerwald. Die Karte ist auch lose im Buchhandel zu haben.

Auf diesem Kartenbilde tritt unwillkürlich noch etwas anderes in Erscheinung: Siegen ist in diesem großen Bezirk die einzige Stadt von Bedeutung. Das fernere Wachstum derselben erfolgt fortschreitend von selbst, wenn Siegen mit Erfolg bemüht bleibt, die Verkehrsmöglichkeiten nach dort zu leiten. Davon denken wir im Freiengrunde zu profitieren, denn die Schönheit unseres Tales wird die wohlhabenden Bewohner veranlassen, ihr Wochenende bei uns zu verleben.

Noch etwas Anderes zeigt die Karte: Die schwache Besiedelung des Kreises Siegen im Vergleich zu den rheinischen Kreisen, ja selbst zum Westerwald. Im Kreise Siegen sind in der Hauptsache nur die Täler bewohnt. Doch, darüber ein andermal mehr.

Von der Rubens-Ausstellung in Siegen.

Frau Generaldirektor Friedrich Flick geb. Schuß hat den Verein für Heimatkunde in die Lage versetzt, ein dem Museum angebotenes Rubensbild zu erwerben. Die Siegener Zeitung bezeichnet das Gemälde als außerordentlich wertvoll und die Stiftung für Siegen und das Siegerland als eine edle kulturelle Tat von vorbildlicher Bedeutung. Wir verstehen diese schwungvolle Sprache, hat doch seither, auch als noch recht viel stiller Reichtum im Siegerlande war, nicht mancher nach dem Ruhm gedürstet, ein großer Wohltäter zu sein. Daß nun das zweifellos sehr kostbare Rubensbild Eigentum des Vereins für Heimatkunde geworden, ist eine stille Anerkennung des fleißigen und klugen Vorsitzenden, welcher Stadt und Kreis und darüber hinaus dem ganzen Siegerlande so viel gegeben hat.

Die Zahl der Besucher der Rubensausstellung u. d. Museums hat schon das 5. Tausend überschritten und es kommen viele Leute nach hier, die sonst von Siegen nur wußten, daß hier bei Lebzeiten Adolf Stöcker in den Reichstag gewählt wurde. Kürzlich war der Historische Verein Dillenburg unter Führung des Konservators des Wilhelmsturmes, Dr. Dönges in der Stadt zu Besuch und die Dillenburger Gäste wurden vom Verein für Heimatkunde mit großer Auszeichnung behandelt. Die alten Beziehungen zwischen Dillenburg und Siegen (soweit sie freundschaftlicher Art gewesen sind), sollen wieder erneuert werden und der Anfang ist gemacht.

Das Weltjugendtreffen auf der Freusburg.

Ueber die Ende Juli bis Anfang August stattgefundene Veranstaltung ist vorher schon so viel geschrieben worden, daß man Außerordentliches erwarten konnte. Annähernd 400 Besucher, die in- und ausländischen Jugendverbänden angehören, sollen durchschnittlich zugegen gewesen sein. Viele junge Leute hatten im Schloßbereich ihre Wohnzelte aufgeschlagen und diese mit ihren Landesfarben geschmückt. Die Köln. Ztg. schreibt: Die Einzelarbeiten der Tagung gehen in vier Arbeitsgemeinschaften vor sich, einer politisch-sozialen, einer pädagogischen, einer lebenserneuerischen und einer religiösen. Viele angesehene Leute, besonders aus der Geisteswelt, die vom Reden leben, waren anwesend.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Wir haben jetzt im Freiengrunde viel Besuch. Teils sind es alte Bekannte, die in jedem Jahre wiederkehren, teils sind es neue Leute, die hier fremd sind. Unsere etwas putzsüchtige Jungmädchenwelt macht die Augen auf, denn da gibt es viel an reizenden, schicken Sommerkleidern zu sehen und die Landkinder möchten das nun auch gerne so haben. Ihre roten, frischen Wangen sind aber auch etwas wert. Dem ländlichen Charakter unserer Gegend muß auch die Frauen- und Mädchenkleidung in etwa angepaßt sein, sonst wirkt das so, als ob man mitten im Hauberg einen Ziergarten angelegt hätte. Eine Umfrage bei fremden Besuchern, was ihnen an Neunkirchen und Umgebung am besten gefällt und nicht gefällt, gibt Winke, wie wir uns künftig einzurichten haben. Die Redaktion wird noch mit manchem Wunschzettel an die Gemeinde herantreten. Anerkennung finden unsere Ruhebänke, die Badeanstalt, die Sauberkeit der Wohnungen und ihrer Umgebung und — das schöne Wetter. Wir haben erklärt, daß für das Wetter der Gemeinderat verantwortlich ist. Es gibt bei uns Stellen im Walde, wo gefrühstückt worden ist, die saumäßig aussehen. Die das Butterbrodpapier zerstreut haben, können Durchziehende sein, aber wir dürfen es nicht so lassen.

---

immer wieder nach der Stelle in der Lichtung, von woher er ihr den letzten Gruß zugewinkt hatte und wo er ihren Blicken entschwunden war. Weshalb? Was nur zwang sie dazu? . . . Liebe?

3. Kapitel.

Berlin war wieder zu Hause und all das Lärmen, welches den Beginn der Wintersaison kennzeichnet, hatte eingesetzt. Die Jagd nach Erwerb, der Kampf um den Lebensunterhalt ist in dieser geschäftigen, nervösen Metropole besonders schwer, und wehe demjenigen, der da nicht versteht, mitzuschwimmen in dem großen Strome, er wird in den Fluten untergehen und ans Ufer geworfen, um dann die traurige Chronik der Unglücksfälle, der Selstmorde, der Verbrechen um einen neuen Fall zu bereichern.

In dem Zimmer einer Rettungsstation finden wir Doktor Hochfeld wieder. Graue Wände, ein Operationsstuhl, ein Schrank mit Instrumenten, eine Apotheke und ein Schreibpult, über dem eine Gasflamme brennt, bilden das Mobiliar. Doktor Hochfeld sitzt im Operationskittel auf dem Drehbock vor dem Schreibpult; das Licht scheint hell auf sein braunes Haar und sein Gesicht mit dem dünnen Schnurrbart über den schmalen Lippen. Er war in eine Fachzeitschrift vertieft und blickte auf, als Schritte auf dem Hausflur ertönten. Im nächsten Augenblick ward die Tür aufgerissen und ein Schutzmann trat über die Schwelle. Hinter ihm erschienen zwei Träger der Rettungsgesellschaft, die einen leblosen Körper trugen und diesen auf eine weiße Holztafel legten.

Hochfeld war aufgestanden und noch ehe er eine Frage an den Schutzmann gerichtet hatte, meldete dieser: Herr Doktor, wir bringen da einen alten Mann, von dem ich nicht weiß: lebt er noch, oder lebt er nicht mehr. Er ist mitten auf der Straße zusammengefallen. Wie es scheint ein Schlaganfall." — „Nun, wir werden sehen", antwortete Hochfeld und beugte sich zu dem Körper des Fremden nieder, während der eine der Träger einige Gasflammen anzündete, so daß Hochfeld das Gesicht mustern konnte. Hochfeld fuhr unwillkürlich zurück. Welch eine Aehnlichkeit mit — — Ja, wenn er das hätte sagen können! Aber einerlei, er mußte das Gesicht schon einmal gesehen haben. Es war ein alter Mann mit zerzaustem Schnurrbart. Kinn und Backen waren unrasiert, der magere Hals zeigte tausend Falten; die Kleidung war von einer zerfallenen Eleganz. Einer von denen, die einst bessere Tage gesehen haben, um dann in einem Winkel der Großstadt einsam zu enden!

So ungefähr dachte Hochfeld, während er den Körper untersuchte. Nach einer kurzen Pause richtete er sich auf. — „Ein Schlaganfall ist es jedenfalls nicht, was den Alten niedergeworfen hat!" sprach er. „Wenn mich nicht alles täuscht, ist es Entkräftung. Der Mann ist verhungert!" — „Wie schrecklich!" sagte unwillkürlich der Schutzmann und betrachtete das abgezehrte Gesicht, während Hochfeld zur Apotheke ging und die Kognakflasche hervorholte. — „Der braucht keine Medizin", sagte Hochfeld und zu dem einen Krankenträger gewandt: „Willmer, gehen Sie mal nebenan zum Budiker und bringen Sie eine Tasse recht kräftige Bouillon und etwas Weißbrot."

Der Krankenträger ging hinaus. Hochfeld flößte dem scheinbar Leblosen einige Tropfen des starken Getränks ein, während er ihm die Kleidung am Halse löste. Neugierig auf den Erfolg, verfolgte der Schutzmann die Maßnahmen des Arztes. Seine Neugier wurde bald gestillt, denn nach einer kurzen Weile begann der Alte sichtbar die Brust zu bewegen, zu schlucken und deutliche Zeichen des wiederkehrenden Lebens zu geben. — „Nee, wirklich verhungert!" sagte mit mitleidsvollem Kopfschütteln der Schutzmann. „Man erlebt ja viel wenn man so zwanzig Jahre Straßendienst in Berlin tut, aber so was! Und dabei verhältnismäßig anständig gekleidet!" — „Natürlich!" erwiderte Hochfeld. „Wenn er das nicht wäre, wäre er nicht so weit gekommen, denn in solchem Anzug bettelt man nicht!" — „Und wenn Sie ihm nun wieder zum Leben verhelfen, Herr Doktor, was dann?" fragte der Schutzmann. Hochfeld zuckte die Achseln. — „Auf die Straße können wir ihn selbstverständlich nicht wieder schicken", meinte er. „Ich werde für seine Aufnahme in ein Krankenhaus sorgen." — „Ach, die Krankenhäuser!" wehrte der Schutzmann. „Sie wissen ja, Herr Doktor, die nehmen alle die Schwerverwundeten nicht mal auf, weil sie überfüllt sind!"

„So müssen wir anders für ihn sorgen", versetzte der Doktor. „Sie selbst sind ja besser bekannt als ich, — Sie könnten ja —" Hastig unterbrach ihn der Schutzmann: „Ich habe leider keine Zeit, Herr Doktor. Ich muß pünktlich auf dem Revier sein und meinen Bericht machen, sonst krieg' ich gleich einen Anschnauzer. Es tut mir leid, aber ich habe meine Instruktionen! Na, guten Erfolg, Herr Doktor! Guten Abend!" Und hinaus war er. Hochfeld sah ihm verblüfft nach, obwohl er ja eigentlich das Verhalten der Schutzleute kannte. — „Schade", dachte er, „der hätte vielleicht das Zeug zu einem Schutzmann in des Wortes bester Bedeutung in sich, aber auch er kennt als willenlose Dienstmaschine nur seine Instruktion."

Inzwischen hatte Hochfeld dem Manne ruhig Zeit gelassen, unter der Wirkung der belebenden Flüssigkeit zu sich zu kommen. Der zweite Krankenträger stützte ihm ein wenig den Kopf, und er, es dauerte nicht lange, da schlug der Fremde blinzend und ungewiß die Augen auf. Das Licht blendete ihn, so daß er sie gleich wieder schloß. Da trat der Wärter mit der dampfenden Tasse herein; Hochfeld ließ den Fremden in sitzende Stellung bringen und führte selbst das Getränk an seinen Mund.

Forts. folgt.

Für Wirte! Zigarren- und Zigarettenspitzen m. Firma Zigarrenbeutel billigst. **H. Braun.**

— Unser lieber Veteran Heinrich Fischer kehrte von einer vierwöchentlichen Reise nach Süddeutschland zurück.

— Gasthof Georg Aßmann kann nachts telefonisch von Siegen aus angerufen werden. Das hiesige Fernsprechamt hat einige Leitungen zum gleichen Zweck frei, die gegen monatl. Zahlung nach Schluß der Dienststunden umgeschaltet werden können.

— Aus dem Altenberg kam dieser Tage ein zeitweise vermißtes Huhn stolz mit neun Hünkelchen an, die es in der Freiheit ausgebrütet hatte. Die Anwohner klagen, daß ihnen die Füchse schon manches gute Huhn geholt haben.

Salchendorf. Metzgermeister Weil hatte in Eiserfeld mit seinem Wagen einen Zusammenstoß mit dem Kreisauto und der Eisern-Siegener Bahn. Sein Wagen wurde völlig zertrümmert, Fahrer und Pferd blieben heil. In der Bahnhofsstraße Eiserfeld ist besondere Vorsicht anzuraten.

Salchendorf. Herr Walter Spies von hier, Kulturbauwart beim Kulturbauamt in Neumünster, bestand die Prüfung als Oberbausekretär.

Wahlbach. Am Samstag vor. Woche hatte der Schützenverein Vogelschießen. Bereits beim 24. Schuß erlag der vom Schreinermeister Durth kunstgerecht angefertigte Adler dem Meisterschuß des Schützen Erich Lautz. Die Befestigungsschraube war zertrümmert worden. Folgende Schützen erhielten Preise: Krone: Hub. Lautz, Zepter: Ernst Sartor, Reichsapfel: Ernst Schuppener, 1. Stern: Reinh. Häbel, 2. Stern: Wilb. Weth, 3. Stern: Fritz Oerter, 4. Stern: Ernst Bähr, 5. Stern: Herbert Müller, 6. Stern: Walter Heinz, 7. Stern; Wilhelm Hayn, 8. Stern: Wilh. Schneider. Der Verein besteht seit 4 Jahren. Von Jahr zu Jahr konnte er aus eigenen Mitteln seine Einrichtungen verbessern. Auf die 100 Meter Scheibe werden bereits sehr gute Leistungen erzielt. In einer geschlossenen Feier mit dem Charakter eines kleinen Schützenfestes fand am Sonntag die Preisverteilung und die Krönung des Königspaares statt, bei schön geschmücktem Saale im Jägerhaus.

Würgendorf. Die Arbeiten an unserm Kriegerdenkmal, dessen Einweihung am 21. August erfolgt, sind nahezu beendet. Erst jetzt nach Beendigung aller größeren Arbeiten zeigt sich die ganze Größe, die schlichte Schönheit der Denkmalsanlage. Täglich laufen Anmeldungen von Vereinen pp. ein, die sich an der Feier zu beteiligen wünschen. Zur Bewältigung des zu erwartenden riesigen Verkehrs, hat sich die Postverwaltung in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, aus der Richtung Siegen-Neunkirchen-Burbach und umgekehrt einen Postauto-Verkehr einzurichten, sodaß alle Festteilnehmer pünktlich in Würgendorf eintreffen können. Auch die Reichsbahn-Direktion Frankfurt hat dem zu erwartenden großen Fremdenverkehr dadurch Rechnung getragen, daß sie den nur Werktags von Würgendorf 19.43 Uhr (7.43 abends) abgehenden Zug am Sonntag den 21. 8. bis Dillenburg ausnahmsweise verkehren läßt. Es ist somit für eine glatte Abwickelung selbst eines Riesenverkehrs nach beiden Richtungen gesorgt.

Herdorf. Herr cand. mach. Alexander Hoffmann bestand an der Technischen Hochschule zu Darmstadt die Diplom-Hauptprüfung.

Herdorf. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Müllabfuhr einzurichten. Die Hauberggenossenschaft, an der die Gemeinde fast zur Hälfte beteiligt ist, wird im Herbst und Frühjahr 50000 Pflanzen setzen. Der Gemeinderat beabsichtigt, das Maschinenhaus der stillstehenden Grube Bollnbach anzukaufen. Würde es nicht möglich sein, das graue Haus an der Hellerbrücke an der Burbacherstraße „im Prinzip" mit zu erwerben?

Daaden. Flugtag. Der Verkehrsverein Daaden veranstaltet am Sonntag, den 21. August, einen Flugtag. Als Flugplatz ist eine etwa 16000 Qm. große Fläche auf dem Steinchen beim Hohenseelbachskopf vorgesehen. Außer Massenstarten, Luftreigen, Schau- und Kunstfliegen, Luftkämpfen und verschiedenen andern Luftmanövern sind auch Fallschirmabsprünge vom Flugzeug aus vorgesehen. Ausführliche Mitteilungen über die geplante Veranstaltung folgen. Auf die in den nächsten Tagen zum Aushang gelangenden Plakate wird schon heute hingewiesen.

Betzdorf. Die Betzd. Ztg. meldet eine bedeutende Bautätigkeit. An 50 Wohnhäuser werden in diesem Jahre gebaut. Das läßt nicht auf einen Rückgang des Ortes schließen.

Aus Anlaß des Jugendherbergstages fand am vergangenen Sonntag in **Siegen** ein Festzug aller Jugendvereine statt, der mit seinen vielgestaltigen Festwagen dem Auge ein bewegtes Bild bot. Leider wurden die Vorführungen der einzelnen Jugendgruppen in der Eintracht durch den plötzlich einsetzenden Gewitterregen gestört, was jedoch dem Zweck und Ziele der Veranstaltung keinen Abbruch getan hat.

Marienberg. Der Kreisort des Oberwesterwaldkreises trifft umfangreiche Vorbereitungen zu einer großen Gewerbe- und landwirtschaftlichen Ausstellung in den Tagen vom 24. bis 26. Sept., evtl. bis 28. Sept. Träger der Ausstellung ist der Verein für Handel und Gewerbe in Marienberg. Zahlreiche Anmeldungen der heimischen Industrie und des Gewerbes, ferner auch von auswärtigen Großfirmen liegen vor, die eine großzügige Schau des Westerwaldes schon jetzt gewährleisten. Durch die Beteiligung aller landwirtschaftlichen Organisationen gibt auch dieser Teil der Ausstellung ein vollständiges Bild auf landwirtschaftlichen Gebieten.

Haiger. Auf Einladung des Bürgermeisters Fick und des Handelskammersyndikus Leng wurde ein Verkehrsverein gebildet, gegliedert in drei Ausschüsse: für Verschönerungs-, Werbe- und Verkehrstätigkeit. Man denkt sich die Arbeit so: 1. Verschönerung des Stadtbildes durch Einfluß auf die bauliche Gestaltung, Häuseranstrich usw., 2. durch Werbeanzeigen, Herausgabe eines neuen Führers von Haiger usw., 3. Unterstützung aller Bestrebungen, die das geistige und wirtschaftliche Leben in Haiger fördern. Die Stadt wird den Verein durch Zuschüsse unterstützen. Die Erschließung des Hickengrundes und des Westerwaldes durch Autolinien von Haiger aus steht bezüglich der Hebung des Vereins mit an erster Stelle. Von der Stadt zum Bahnhof soll eine Autoverbindung geschaffen werden. — Der entlegene Bahnhof und die Bahn nach Siegen sind nicht im Interesse der Stadt gewesen, die vordem sich durch reges, geschäftliches Leben auszeichnete. Der große Tunnel der Bahn soll übrigens bedeutende Unterhaltungskosten erfordern.

Köln-Mülheim. Das Carlswerk wurde bei der Anlieferung von Kupferrückständen, die das Werk im Schmelzverfahren gewinnt, durch falsche Analysen in 1½ Jahren um 600000 ℳ geschädigt. Es haben dieserhalb 10 Verhaftungen in Köln und Frankfurt stattgefunden.

Auslosung der Auslosungsscheine der Kriegsanleihe-Ablösungsschuld.

Die erste Auslosung der zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine (Nr. 30001—60000) findet am 31. August statt, Rückzahlung ist am 1. Oktober. Die zweite Auslosung der ersten und zweiten Ausgabe wird gemeinsam im Oktober erfolgen, die Rückzahlung erfolgt am 31. Dezember. Der Rückzahlungsbetrag beläuft sich in beiden Fällen für je 100 Rm. (Nennwert) Auslosungsscheine auf 545 Mk. Reichsschuldenverwaltung übersendet den Gegenwert direkt nach der Ziehung an die Gläubiger, die mit ihren Nummern herausgekommen sind. Sparkassen und Banken kontrollieren auf Grund der Auslosungslisten die gezogenen Nummern der bei ihnen hinterlegten Papiere.

An unsere Kreuzband-Abonnenten.

Der Teil unserer auswärtigen Leser, denen die Zeitung wöchentlich mit voller Adresse zugestellt wird, ist auf über 200 angewachsen. Infolge der Portoerhöhung kostet die Zeitung nun monatlich 70 Pfg., anstatt seither 60 Pfg. Wer seine Zeitung am Ende des Quartals bei der Post bestellt, spart Geld und der Expedition Arbeit. Wir bitten in diesem Falle frühzeitig um Mitteilung, damit uns nicht Verluste entstehen.

Die Expedition.

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein: A. K., Nonnenberg. O. K., Elmhurst. R. W., Solingen. W. G., Berlin. L. W., Reinbrohl. A. W., Niederrad. W. K., Herborn. F. Z., Dortmund. O. H., Siegen. Frl. Sch., Wetter. O. S., Grube Ameise. H. E., Hildesheim. Schw. A. G., Soest.

Frejer Grönner Humor.

Salchendorf. Dat et a oser Zejt, üwerall wat Neues gett, hätt mer bej us üwwerm Woasebrö gesieh. Do woare Maa, de hatte jech de Petroliumsfläsche betgenoame, un schotte a jedes Haische sue poor Tröppelcher, du flammten se! Ech glöwe det anner Joahr kömmt en Tankstelle a de Hoe un da würd bej nasem Werrer noch vill Geld verdent.

Die neuen Postgebühren

traten am 1. August in Kraft. Bei ungenügender Frankierung wird bis zum 15. August kein Strafporto erhoben, sondern das nur zu wenig frankierte.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10¾ Uhr ist mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Hensgen

im 72. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen.

Phil. 1, V. 21 u. 23.

In tiefer Trauer

Familie Friedrich Hensgen.

Neunkirchen, den 5. August 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Wir danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, besonders noch denen, die ihm während seiner Krankheit Freude bereitet haben.

Familie Carl Capito.

Statt Karten!

Willi Ermert
Marie Ermert
geb. Steffe
Vermählte.

Neunkirchen, den 4. August 1927.

Statt Karten.

Emil Häbel
Elise Häbel
geb. Sauer
Vermählte.

Altenseelbach, den 5. August 1927.

Verkehrsverein für Daaden u. Umgegend.

Großer Flugtag

in Daaden

(Westerwald)

am Sonntag, den 21. August, 2 Uhr nachmittags.

Luftreigen sämtlicher Flugzeuge, Kunst-, Sport- u. Geschicklichkeitsflüge, Luftkämpfe.

Fallschirmabsprünge aus großer Höhe.

Der Flugplatz befindet sich oberhalb Daadens in unmittelbarer Nähe des Hohenseelbachskopfs.

Eintrittspreise:

für Erwachsene: im Vorverkauf 80 ₰, am Platz 1 ℳ
für Schulkinder bis zu 14 Jahren:
im Vorverkauf 30 ₰, am Platz 50 ₰.

Kinder unter 6 Jahren haben in Begleitung der Eltern freien Zutritt.

Die Karten-Vorverkaufsstellen sind aus den zum Aushang gebrachten Plakaten ersichtlich.

Während der Flugveranstaltungen konzertiert die Daadener Feuerwehrkapelle.

Grasversteigerung.

Am **Dienstag, den 9. August** läßt **Frau Ferd. Stahl Wwe.** ihr in der Gemarkung **Stein-Neukirch** liegendes **Gras ca. 30 Morgen** meistbietend versteigern. Treffpunkt ½10 Uhr beim **Bürgermeister.**

Vermischtes.

Bremen, 2. Aug. Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, hat der Doppelschraubendampfer Columbus auf der Fahrt nach Neuyork, 1100 Seemeilen östlich der amerikanischen Küste, eine Steuerbordwelle gebrochen und eine Steuerbordschraube verloren. Der Dampfer setzt mit einer Schraube die Reise verlangsamt fort. Nach einer Mitteilung des Kapitäns wird der Dampfer am Mittwoch, den 5. August, mittags, also mit eintägiger Verspätung in Neuyork eintreffen. An Bord ist alles wohl.

Saarbrücken. Am Samstag war bei Clarental in der Nähe Saarbrückens ein Geldbriefträger überfallen und des Betrages von 3000 Franken und 530 Reichsmark beraubt worden. Als Täter sind jetzt die beiden 26- und 28jährigen Brüder Joseph und Jakob Becker aus Rüttlingen verhaftet worden. Der jüngere der beiden Brüder feierte seine Hochzeit und, als das junge Paar eben von der standesamtlichen Trauung nach Hause gekommen war und sich mit den Gästen zur Tafel setzte, drang die Polizei ein und verhaftete den Ehemann und den Bruder, der als Trauzeuge fungierte. Zwei andere Gäste, die ebenfalls an dem Raub beteiligt sind, entflohen.

Schwedische Zeitungsmänner sogenannte Journalisten, besuchen zur Zeit die großen Städte Deutschlands und werden als liebe Nachbarn gut gehalten. Die Schweden waren einige Tage in Berlin, am Sonntag und Montag in Hamburg, kamen von dort nach Köln.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (8. n. Trin.), den 7. August, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Witzel. (Collekte für d. Ev. Johannesstift in Spandau.

Mittwoch 8.30 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei. Donnerstag 8.15 Uhr: Jungfrauenverein.

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr

Wanderversammlung

bei Kamerad **Ernst Gontermann** in **Zeppenfeld.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Verbandstag. 2. Sterbekasse. 3. Preisschießen. 4. Gruppe Zeppenfeld. 5. Denkmalseinweihung in Würgendorf. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Westerwaldverein (Verschönerungsverein) Neunkirchen.

Sonntag, 14. 8. gemeinsamer Ausflug mit Westerwaldverein Burbach. Für Neunkirchen mit Postauto 1 Uhr mittags nach Burbach, von dort aus Wanderung über den Großen Stein nach Haiger-Dillenburg.

Der Vorstand.

Wohnung

von 3—4 Zimmern und Küche in Neunkirchen oder nächster Umgebung von ruhigem Mieter gesucht. Angebote unter „W 20" befördert die Expedition.

Gesucht

für einen Nachmittag in der Woche gut gelegenes **Sprechzimmer für Rechtsberatung.**

Angebote unter S. 36 an die Exp.

1000 Schanzen

vorjährig, zu verkaufen.

H. Winter, Burbach.

Vorteilhafte Bezugsquelle
für
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke usw.
Walter Heinz, Wahlbach.

Tüchtige
Kesselschmiede u. Hülfsarbeiter
gesucht.
Dampfkesselfabrik Weinbrenner u. Co.

Tüchtige Tief- u. Oberbauarbeiter
sofort gesucht.
Wilh. Hundhausen
Weidenau-Sieg.

Mädchen
für Vormittags bezw. auch ganze Tage gesucht.
Frau Berthold, Wiesenstr.

Suche für Anfang September ein in Hausarbeit und Küche erfahrenes, älteres
Mädchen.
Frau Richard Sohn
Betzdorf (Sieg).

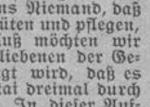
Aelteres, erfahrenes
Küchenmädchen
für sofort gegen guten Lohn gesucht.
Frau Pfarrer Schumacher
Rosbach (Sieg).

Besseres, zuverl.
Mädchen,
das auch ein Schaf melken kann, zum 1. Sept. zu alleinst. älterer Dame in Landhaushalt gesucht.
Offerten an
Frl. Joh. Buchholz,
Ohl (Bez. Cöln)
Bahnst. Ohl-Rönsahl.

Ein Grammophon
(trichterlos) mit 30 zum Teil neuen Platten zu verkaufen, daselbst
1 Glucke mit 5 Kreuzungs-Küken
zu verkaufen.
Fritz Witthaus
Concordia, Dermbach.

Einen kl. Backtrog
wenig gebraucht, zu verkaufen.
H. Winter, Burbach.

Kleine rotbraune Dackelhündin



zugelaufen. Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Unkosten abholen bei
A. Geilhausen, Herdorf.

Kriegerdenkmal Salchendorf.

Der Artikel in der vorigen Nummer dieser Zeitung veranlaßt uns zu folgender Erwiderung:

Es steht fest, daß die Schafe (nach mehrfacher Aussage des Schäfers selbst 15—20 Stück) am Samstag, den 14. Mai, Freitag, den 1. Juli und Samstag, den 16. Juli ds. Js. in der Denkmalsanlage waren. Wenn hiesige Leute die Schafe — es wird uns ausdrücklich versichert, daß es Schafe und keine Rehe waren — aus der Anlage trieben, als sie dort weideten, dann bedarf es wohl keines weiteren Wahrheitsbeweises dafür, daß die Zerstörungen nur durch die Schafe, einerlei ob durch Zertreten oder Abfressen, und nicht durch Wild geschahen. In zwei Fällen, 14. Mai und 1. Juli hatte der Pfleger die Anlage nach sorgfältigen Instandsetzungsarbeiten kaum eine Stunde verlassen.

Wir stellen fest, daß weder der Schreiber des vorigen Artikels noch ein Mitglied des Vorstandes der Schäferei, in die Anlage gingen und die Zerstörungen vom 14. Mai und 1. Juli in Augenschein nahmen; dagegen diejenigen vom 16. Juli erst nach fast 14 Tagen. Ob unter solchen Umständen ein Urteil, wie es der vorige Artikel enthielt, gerechtfertigt ist? Wenn weiter die Efeupflanzung der Anlage in ihrer westlichen Hälfte am stärksten gelitten hat und dabei in dem vorigen Artikel behauptet wurde, die östliche Hälfte sei am meisten zerstört, so müssen die gemachten Beobachtungen mindestens als oberflächlich bezeichnet werden.

Man hat beobachtet, daß Schafe, z. B. bei den alljährlich durchtreibenden Wanderherden, Efeu von den Gartenmauern fraßen. Ein erneut gemachter Versuch bestätigt dies. Da im übrigen Nelken in unserer Anlage überhaupt nicht angepflanzt sind, können solche selbst von „Hasen mancherlei Art" auch nicht abgefressen werden.

Wir bedauern es, daß der Schreiber des vorigen Artikels von der korrekten, sachlichen Linie abwich und seine Ausführungen mit persönlichen Angriffen versah. Für uns handelt es sich lediglich um die Sache selbst. Sollte die „hochgesinnte" Denkmalskommission allerdings ihre übernommenen Pflichten vernachlässigen, so wäre es im Interesse der Sache Pflicht der Gemeindevertretung, die Kommission sofort abzusetzen.

Zu den mancherlei anderen Ausführungen des Artikels möchten wir schweigen; wir versagen uns auch jegliche weiteren Auseinandersetzungen an dieser Stelle. — Es handelt sich um die Pflege der Stätte des Gedächtnisses unserer im Weltkriege Gefallenen. Man würde es auch nicht ruhig hinnehmen wollen, daß eines ihrer Gräber von Schafen beschädigt werde, wenn ein Schäfer verantwortlich hütet. Also verarge es uns Niemand, daß wir an Stelle der Gräber den Ort des Gedenkens sorgsam hüten und pflegen, zu welchem Zweck uns die Gemeinde wählte. Zum Schluß möchten wir bemerken, daß uns fast täglich, nicht nur von den Hinterbliebenen der Gefallenen, sondern aus allen Teilen der Bevölkerung gesagt wird, daß es tatsächlich unerhört sei, wenn unsere Anlage seit dem 14. Mai dreimal durch die leider vorgekommenen Geschehnisse verschandelt wurde. In dieser Auffassung wissen wir uns einig mit der überwältigenden Mehrheit der Ortsbevölkerung und überlassen die Angelegenheit der gesunden Beurteilung der Allgemeinheit.

Die Denkmalskommission.

Anmerkung der Redaktion.

Da uns die Angelegenheit genügend geklärt erscheint, schließen wir hiermit die Aussprache.

Jugendausstellung im Schloß Bellevue in Berlin.

Vom 12. August bis 25. September findet obige Ausstellung statt. Ein Hauptanziehungspunkt wird das Jugendfest im Volkspark Hasenheide am 20. u. 21. 8. sein, zu dem zahlreiche Sonderzüge auf den Hauptbahnstrecken nach Berlin geleitet werden.

Norddeutscher Lloyd. Am 5. August macht das jüngste Passagierschiff des Lloyd, die Dresden (14200 Br.-Reg.-Tons) die Ausreise nach New-York. — Die Polarfahrt der Stuttgart begann am 22. Juli und dauert 26 Tage. Das Schiff ist voll besetzt. Die Reise geht durch die ganze Nordsee und den nordöstlichen Teil des atlantischen Oceans bis nach Island und Spitzbergen, mit einem Abstecher bis an die Packeisgrenze, dann zurück zum Nordcap und durch Norwegens schönste Fjorde nach Bremerhaven.

Möbel aller Art
kaufen Sie vorteilhaft bei
Heinrich Flick, Neunkirchen.

Siegbank e. G. m. b. H., in **Betzdorf.**
Zweigstelle in Herdorf.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Wir vergüten z. Zt. für
Spareinlagen:
7% Zinsen bei vierteljähriger Kündigung,
6% Zinsen bei monatiger Kündigung,
5% Zinsen ohne Kündigung.

Bekanntmachung.

Spargläubiger, die ihr Guthaben, aus dem sie Aufwertungsansprüche geltend machen, auf eine der in § 3 des Aufwertungsgesetzes näher aufgeführten Arten erworben haben, z. B. im Wege der Erbfolge, der ehelichen Gütergemeinschaft, der Erbauseinandersetzung, als Ausstattung von Vater und Mutter, als Schenkung usw., werden bei der Sparguthabenaufwertung mit dem **Goldmarkwert der ursprünglichen Einlage** berücksichtigt. Die Spargläubiger, die Aufwertungsansprüche solcher Art geltend machen können, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ersucht, diese Ansprüche **bis spätestens 31. August 1927** schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Sparkasse unter Vorlage der betr. Nachweise anzumelden.

Die Sparkassen des Stadt- und Landkreises Siegen.

Wir empfehlen ab unseren Lagern **Salchendorf, Willi Weber, Mittelwilden Adolf Grisse** zu äußersten Preisen:

Futtermittel:	Futtermittel:	Düngemittel:
Weizenbollmehl	Malzkeime	Ammoniak
Weizennachmehl	Zuckerschnitzeln	Superphosphat
Weizenkleie fein und grob	Spelz	Kali, Kainit
Roggenbollmehl	Mellasse	Thomasmehl
Haferschrot	**Mehle u. Frucht:**	**Kohlen, Briketts und Koks:**
Haferflocken	Weizenmehl	Union-Briketts
Gerstenschrot	Roggenmehl	Nußkohlen 2, 3 u. 4
Maisschrot	Weizen	Zechenkoks 2 u. 3
Kartoffelflocken	Gerste	
Reisflocken	Mais	
Fischmehl	Hafer	

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft e. G. m. b. H. Salchendorf.
Telefon 75 Amt Neunkirchen.

Wwe. Rud. Müllenschläder
Herdorf.
Moderne Regulateure
mit Halb- und Viertelschlag.
Gutgehende Taschenuhren
präzise Werke.

Privatmann, durchaus ehrlich, sucht auf die Dauer von 2 Jahren **1500 Mark** zu leihen. Zinsen nach Vereinbarung. Angebote unter **O. L 17** an die Exp. der Hellerth. Ztg.

Von der Reise zurück
Dr. Siebel
Augenarzt
Siegen, Grabenstr. 23.

Verreist
bis 20. August
Dr. Fr. Stähler
Frauenarzt
Siegen.

Habe die
Vertretung
einer **erstklassigen Pianoforte- und Harmoniumfabrik** (Hoflieferant) übernommen und liefere Instrumente in allen Ausführungen zu den günstigsten Preisen, auch auf Teilzahlung.
H. Roth I., Ing.
Mühlenstraße 236.

Tapeten, Leisten, Linkrusta, alle Sorten Farbe, Lack, Leinöl, Pinsel, Weißquaste und Bohnerwachs
hält stets preiswert vorrätig
Fritz Jud, Altenseelbach.

Bio-Zwieback
(Kalknähr-Zwieback nach Dr. med. C. Schmidt)
beste Nahrung für Kranke und Kinder.
Alleiniges Herstellungsrecht u. Vertrieb
Max Steinwascher, Betzdorf.
Fernruf 478.

Nummerierte
Eintrittskarten in Blocks
zu haben bei H. Braun.

Stets das Neueste in Hüten u. Mützen bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.



Zigarren
Firma Rinn & Kloos
größte Auswahl, in der Preislage von 6—40 Pfg.
Cigaretten aller bekannten Marken
empfiehlt **Herm. Müller**
Friseur.

Chinosol

Touristen, Jäger und Sportsleute
sollten stets ein Röhrchen Chinosol bei sich führen. Es gehört auch in die Hütten- und Sportplatzapotheken. Es stillt Blutungen, verhütet Infektion von Wunden, nimmt den Schmerz bei Entzündungen, ist gut gegen Mücken- und Bienenstiche, gegen Wundlaufen und zur Fußpflege. Es ist billig und ausgiebig. Ein Röhrchen, enthaltend 60 Tabletten, für lange Zeit ausreichend, *RM* 2.— in allen Apotheken und Drogerien.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Sämtliche Packungen sind bestimmt vorrätig in der: **Central-Drogerie, Walter Titsche, Neunkirchen.**

Spare bei der heimischen Sparkasse.

Warum?

Dadurch hilfst Du Dir selbst und auch Deinen Mitbürgern in der engeren Heimat, durch Hergabe von Darlehen und Krediten.

Sparkasse des Amtes Burbach in Burbach
und deren
Geschäftsstelle Neunkirchen. **Annahmestelle Niederdresselndorf.**
Annahme auch der kleinsten Beträge zu günstigen Zinssätzen.

Was braucht der Amateur-Photograph ?

Platten, Rollfilms, Filmpacks, Schalen, Mensuren, rote Birnen, Entwickler, Fixiersalz, Plattenhalter, Trockenständer, Kopierrahmen, Tages- und Gaslicht-Papiere und Postkarten, Tonfixierbad, Vignetten, Kartons, Albums, Klebe-Pasta, Blitzlicht, Glastrichter, Belichtungstabellen

Vorstehende Artikel sind stets vorrätig bei
H. Braun eingetragene Photogr. Handlung.

Ich bin als
Rechtsanwalt
bei dem Amtsgericht und der Kammer für Handelssachen in **Siegen** *zugelassen.*
Meine Praxis übe ich in dem Büro des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt **Eggers, Siegen,** *Bahnhofstraße 30 aus.*
Arthur Weiss, Rechtsanwalt.

Geschäftsberater
Hermann Meinhardt, Siegen, Schulstr. 36/4.
Bilanzen — Revisionen — Gutachten — Einrichtungen Bücher beitragen — Steuerberatungen — Einziehen von Forderungen — außergerichtliche Vergleiche.

Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen.
OTTO BEEL, Mechaniker.
Erleichterte Zahlungsweise.

Brandholz
per Zentner **90 Pfg.** frei Haus laufend abzugeben, ebenso **Sägemehl** billigst.
Sägewerk Willi Petri, Wiederstein.



Geschäftsbücher
bevorzugte Marke
C. König & Ebhardt
Hannover
Zu beziehen durch:
BUCHHANDLUNG H. BRAUN
NEUNKIRCHEN

Zur Anfertigung von
Drucksachen
für alle Verwendungszwecke
empfiehlt sich die
Buchdruckerei H. Braun
Neunkirchen.

Ratgeberleser sind immer zufrieden. Kein Wunder, wenn für nur 20 Pf. im Monat einmal dem fortgeschrittenen Gartenliebhaber soviel Neues, Brauchbares und Anregendes in Wort und Bild geboten wird, daß sogar der Anfänger spielend die Geheimnisse des Gartenbaues und der Kleintierzucht begreift. Verlangen Sie doch umgehend vom Verlag eine Probenummer oder, was noch besser ist, sparen Sie sich das Porto und die Schreibarbeit, indem Sie gleich bei Ihrem Postamt für 60 Pfg. ein Vierteljahresabonnement bestellen.



Praktischer Ratgeber im Obst- u. Gartenbau
Monatsausgabe
Frankfurt/Oder

Fernsprech-Verzeichnis
für die Aemter Neunkirchen und Burbach
neu herausgegeben am 1. Juli 1927
zum Preise von 50 Pfg. zu haben in der
Buchdruckerei H. Braun.

Judisches.

12 Von Alfred Judt. (Nachdruck verboten).

VI. Auf der Straße.

Aehnlich ist's mit dem chinesischen Pelzhändler. Ich kaufte einem solchen ein prachtvolles, ungewöhnlich großes Tigerfell auf der Straße für 100 Gulden ab (er hatte 1000 gefordert), und beorderte es für abends in mein Hotel. Mir kamen Bedenken, ob das so billig weggegebene Objekt nicht gestohlen sein könne. Ich bot dem Kerl abends, um der Sache auf den Grund zu kommen, statt der abgemachten 100 Gulden deren 25, und nach ekelhaftem Feilschen schlug er zu. Ich sagte ihm nun: „Komm, Freund, wir wollen erst mal zum Polizeibüro fahren, wo Du zuerst den ehrlichen Erwerb nachzuweisen hast." Da nahm der Spitzbube die Beine auf den Rücken und verschwand mit meinem Tigerfell. Es war gestohlen.

Wundervoll ist eine Nachtfahrt auf indischen Straßen, namentlich durch den Urwald. Durch die mächtigen Kronen der Tamarinden und Gummibäume und die Wedel der Palmen strahlen die Sterne des südlichen Himmels aus samtschwarzer Nacht auf uns herab in schier überirdischer Klarheit. Im Lichtschein unserer Scheinwerfer, die außerhalb der Ortschaften nicht abgeblendet zu werden brauchen, wird allerlei fremdartiges Getier sichtbar. Ein Luwak, anscheinend eine Marderart, will die Straße kreuzen, wird vom Scheinwerfer geblendet, gerät unter die Räder. Hoppla! Es war mir ein Vergnügen. Mächtige, massige Fledermäuse, sogenannte fliegende Hunde, flattern torkelnd vorüber. Mir fiel einmal solch Biest ins Auto, krallte sich in meine Wade, für mich ein unsagbarer Schreck, der mich beinahe Dummheiten machen ließ am Steuer. Kleine Aeffchen werden sichtbar, verschwinden erschreckt, mit mächtigem Satz, wieder in den Bäumen. Eine Python ringelt sich über den Weg, flink, aber nicht flink genug, um nicht überfahren zu werden, 2 Meter lang das Tier. Man stoppt den Wagen, entzündet die Blitzlichtlampe, leuchtet ab, ob sich die Riesenschlange nicht in die Räder verwickelt haben könnte. Nein, da hinten macht sie Verrenkungen. Weiter.

In den Ortschaften immer ein Malayenhaus strahlend erleuchtet. Die „rumah makanan", das Restaurant, in welchem wundervoller schwarzer, mit Rohrzucker gesüßter Kaffee für die Passanten bereitgehalten wird. Etwa 8 ₰ kostet die ganz große Tasse; wir sind ja im Lande des Kaffee.

Gefährlich sind die Nachtfahrten auf den Serpentinenstraßen des Hochgebirges. Die immer geradeaus gerichteten Scheinwerfer beleuchten die unendlich scharfen Kurven nicht genügend. Es ist, wenn man durch eine lange Nachtfahrt ermüdet ist, ein Spiel mit dem Tode.

Immer muß man, namentlich bei Kurven, Acht haben, daß man nicht schlafende Malayen überfährt. Die Kerle ruhen sich in kauernder Stellung aus und schlafen so ein. Ein indischer Richter versuchte mich allen Ernstes zu überzeugen, daß malayische Kulis bei ihren nächtlichen Wanderungen auch im Gehen schlafen können. Das ist natürlich Unsinn, aber ich habe Beweise dafür, daß sie im Gehen eine Art Halbschlaf zustande kriegen. Sie laufen, wenn man es in langsamer Fahrt darauf ankommen läßt, inmitten des grellen Scheinwerferlichtes bis dicht vor den Wagen, die Augen geschlossen, um auf ein Hupensignal erschreckt zur Seite zu springen.

Die Ferngasversorgung.

Große Projecte reihen sich in unserer Zeit aneinander und machen sich gegenseitig Concurrenz. Eines dieser Projecte ist die Ferngasversorgung. Es handelt sich dabei darum, das bei den zahlreichen Koksöfen seither noch in die Luft gehende Gas, welches größtenteils auch schon Verwendung findet, restlos zu verwerten und in die Ferne zu leiten, wo es noch keine Gasanstalten gibt. Dieser Gedanke wird aber von den schon bestehenden Großgaswerken in den Städten bekämpft, welche die Concurrenz befürchten. Es wird wahrscheinlich ein ausgleichender Mittelweg gefunden.

Vor Beginn des englischen Kohlenstreiks hat es im westlichen Kohlenrevier Berge von Koks und minderwertigen Kohlen gegeben, die alle durch den englischen Streik verschwunden sind. Nun sammeln sich wieder neue Kohlenhalden an. Die Verflüssigung der Kohle und die Ferngasversorgung sind Projecte, die nun nicht mehr verschwinden werden, bis sie ihre Verwirklichung gefunden haben.

Eppstein . . . .

Es liegt ein Eldorado im schönen Nassauerland,
des Name stolz erklinget, so oft er auch genannt.

Umragt von hohen Burgen, geziert mit Burg und Wald,
darin gar fröhlich Singen und Sagen widerhallt.

Wohl von den stolzen Burgen und ihrer Herrlichkeit
magst du nur wenig schauen in dieser neuen Zeit.

Doch Silberbächlein rauschen, wie ehedem zu Tal,
und Waldeswunder künden die Höhen allzumal.

Hier will ich gern gesunden, geliebtes Eppstein du,
in deinem Bergesfrieden, in deiner Waldesruh! v. LB.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf.
Schillerstraße 11, Telefon 387
Sprechstunden: In Betzdorf täglich, Schillerstraße 11,
Siegen jeden Dienstag nachm. von 2einhalb bis 6 Uhr,
Bahnhofstr. 26, Hotel Hutsteiner, Telefon 196.

Patentanmeldungen. Kleineisenwerk Voßloh, G. m. b. H., Werdohl i. W. Halter für Vorhangstangen. Firma Gebr. Steimel, Hennef-Sieg. Elektrische Kleinmolkereimaschine.

Patenterteilungen. Wilhelm Kanning, Köln. Zeitungshalter mit federnd aneinander gedrückten, ausrückbaren Klemmleisten. Siegener Eisenbahnbedarf Akt.-Ges., Siegen. Eisenbahnhülsenpuffer.

Standesamt Neunkirchen.

Sterbefälle im Monat Juni 1927.

1. 6. 27. Bergmann Eugen Weber, Salchendorf, 45 J. 4. 6. 27. Witwe Ida Hoffmann geb. Schäfer, Salchendorf, 63 J. 7. 6. 27. Witwe Elisabeth Steup geb. Krämer, Altenseelbach, 82 J. 8. 6. 27. Aufbereiter Karl Zöllner, Zeppenfeld, 16 J. 8. 6. 27. Maschinenwärter Heinrich Karl Jud, Altenseelbach, 40 J. 12. 6. 27. Hans, Sohn des Grubensteigers Ernst Nassauer, Struthütten, 3 Monate alt. 14. 6. 27. Witwe Emilie Ermert geb. Ginsberg, Struthütten, 61 J. 26. 6. 27. Berginvalide Julius Terkowsky, Neunkirchen, 62 J. 29. 6. 27. Totgeb. Knabe des Postschaffners Gustav von Reichenau, Salchendorf.

Auch die kleinste Anzeige wird in dieser Zeitung beachtet, wenn sie klug abgefaßt ist.